

Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, K. S. Verlag G. m. b. H., Detmold, Gieselerstr. 14. Fernr.: 2222. Samstagsausgabe: 2222. Sonntagsausgabe: 2222. Preis: 1.00 RM. Abbestellung: 2222.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Landes
Amtliche National-
der Landesregierung



Landeszeitung
Westfalen-Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreis: Die 20-mm-
Zeile 1.00 RM. 1. Spalte 1.00 RM. 2. Spalte 0.80 RM. 3. Spalte 0.60 RM. 4. Spalte 0.40 RM. 5. Spalte 0.30 RM. 6. Spalte 0.20 RM. 7. Spalte 0.10 RM. 8. Spalte 0.05 RM. 9. Spalte 0.02 RM. 10. Spalte 0.01 RM.

Nr. 38

Detmold, Sonntag, 8. Februar 1942

14. (176.) Jahrgang

U-Boote versenkten 38 000 BRT. an der USA.-Küste

Starke Teile von zwei Sowjetdivisionen eingeschlossen und zerschlagen — Allein im Bereich einer Armee über 18 000 gefallene Bolschewisten — Kampfflugzeuge versenkten 10 000 BRT., ein U-Boot einen Zerstörer — Ainel Gazala erreicht

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten dauern die Kämpfe bei großer Härte und Schneeverwehungen an.

Im mittleren Frontabschnitt wurden starke Teile von zwei sowjetischen Divisionen eingeschlossen und zerschlagen. Dabei fielen 15 Gefangene sowie 44 Maschinengewehre und Granatwerfer in unsere Hand. Bei den Kämpfen der letzten zwei Wochen wurden allein im Bereich einer Armee 80 Panzer, über 300 Gefangene, 1 000 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie mehr als 400 Kraftfahrzeuge und 850 Soldaten erbeutet oder vernichtet. Der Feind verlor außer zahlreichen Gefangenen über 18 000 Tote.

Im nördlichen Frontabschnitt klingen die deutschen Truppen der Feinde bei mehreren Stoßtruppeneinfällen schwere blutige Verluste zu und zerstören eine große Anzahl feindlicher Kampfstände.

An der italienischen Front bekämpfen deutsche und finnische Luftstreitkräfte mit Erfolg Eisenbahnanlagen der Murmanfront sowie Versammlungsstellen der Feinde. Am letzten Tage wurden ohne eigene Verluste 34 sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen oder am Boden zerstört.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge feindliche Handelschiffe mit zusammen 16 000 BRT. fünf weitere große Frachter wurden durch Bombenwurf zum Teil schwer beschädigt. Westlich von England versenkte ein U-Boot einen britischen Zerstörer.

An der Ostküste Nordamerikas versenkten deutsche U-Boote sechs feindliche Handelschiffe mit zusammen 88 000 BRT. Dabei zeichnete sich das Unterseeboot des Kapitänleutnants Kals besonders aus.

In Nordafrika wurde im weiteren Fortschritt nach Osten ein Ainel Gazala erreicht. Deutsche Kampfflugzeuge unterstützten die Verfolgungskämpfe der verbündeten Truppen und bombardierten Materiallager westlich Ras el Maat. Ein deutsches Unterseeboot versenkte ein feindliches Transportschiff.

Auf der Insel Malta trafen deutsche Sturzkampfbomber wiederholt feindliche Flugzeuge und versenkten das Seefahrer-Schiff.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen den Flugplatz Haifa. In Luftkämpfen über der Insel zerstörte der Feind vier Flugzeuge.

A. P. Die harten Kämpfe an der Ostfront, die bei großer Härte und Schneeverwehungen anhalten, stellen an unsere Truppen die höchsten Anforderungen. Man muß sich einmal vorstellen, was es für den einzelnen Soldaten bedeutet, bei grimmiger Kälte und Schneestürmen dennoch kämpfend seine Pflicht zu erfüllen. Das unsere Truppen der wohl bisher schwersten Aufgabe gewachsen sind, geht daraus hervor, daß im mittleren Frontabschnitt starke Teile von zwei Sowjetdivisionen eingeschlossen und zerschlagen wurden. Die große Zahl der erbeuteten Gefangenen sowie die bedeutenden Beutezahlen lassen neben der Überlegenheit unserer Truppen die hohen Verluste der Bolschewisten in diesen Kämpfen klar erkennen. Wenn im Bereich einer Armee allein über 18 000 gefallene Bolschewisten gezählt werden konnten, dann wird dadurch der hohe Blutverlust der Sowjets besonders sinnfällig unterstrichen.

Während Generaloberst Rommel mit seiner Panzerarmee bereits den Ort Ain el Gazala erreicht hat, das im Golf von Bomba gelegen, etwa 100 Kilometer von Tobruk entfernt liegt, hämmern die deutschen Kampf-

flugzeuge in ständigem Einsatz auf die Inseln Malta, greifen unsere Unterseeboote vor der Küste der Genua- und Gela-Bucht an. Die Briten haben in Nordafrika bereits heute eine große Schlachtpflicht, deren Bedeutung erst später in Erscheinung treten wird.

Im alten Geiste sind unsere U-Boote wieder am Feinde. Vor der Ostküste Nordamerikas konnten sechs Schiffe mit zusammen 38 000 BRT. versenkt werden. Damit haben die Versenkungen an der USA.-Küste die 400 000-BRT.-Grenze fast erreicht. Koozebelt bekommt also tagtäglich den Krieg an seinen eigenen Grenzen

immer mehr zu spüren, und zwar auf einem Gebiet, das für England besonders schmerzhaft ist. Bekanntlich ist der Lonnagemangel bei unseren Feinden bereits so groß, daß dieses Problem in der bevorstehenden Geheimhaltung des englischen Unterhauses behandelt werden soll. Zur gleichen Zeit versenkte ein weiteres U-Boot in den englischen Gewässern einen Zerstörer, und deutsche Kampfflugzeuge beförderten ebenfalls 10 000 BRT. auf den Meeresgrund. Die Zeichen für unsere Feinde stehen schlecht. Und das schon jetzt, wo der Winter sich lähmend auf größere Operationen auswirkt.

Das größte Ergebnis der WSW.-Straßensammlung

Gau-Straßensammlungen im Januar erbrachten über 37 Millionen Mark — Abfuhr für Churchill

Berlin, 7. Februar. Die im Januar durchgeführten Gau-Straßensammlungen im Kriegs-WSW. 1941/42 brachten das bisher größte Ergebnis von 37 210 766,43 Reichsmark. Das sind 15 140 388,58 Reichsmark — 63,80 Prozent mehr als im Vorjahr.

A. P. Das deutsche Volk hat durch das überwältigende Ergebnis der Gau-Straßensammlung im Januar vor allen Dingen jenen Ergänzern in London die richtige und gebührende Antwort erteilt, die zur Verdrängung ihres eigenen Volkes von einer Revolution in Deutschland fälschen, die bereits das Rächer von den in Berlin aufgeführten Maschinen gewehren zur Unterdrückung der meuternden Volksmassen erstanden. Bei einer einzigen Straßensammlung, und noch dazu im dritten Kriegswinter, wurde ein Ergebnis erzielt, das mit über 37 Millionen Mark als das bisher größte bezeichnet werden kann. Eindeutiger

und schlagkräftiger konnte das Bekenntnis zum Führer und seiner Wehrmacht nicht zum Ausdruck gebracht werden. Wie erbärmlich müßten sich die Kellameiden an der Themse vornehmen, denen das deutsche Volk wiederum eine schallende Ohrfeige versetzt hat. Sie haben aus den andauernden Misserfolgen ihrer Lügen-Propaganda immer noch nichts gelernt, und müssen in diesem Falle wieder einmal sehen, daß Betrüben und Glauben an den Endflog unserer Waffen unerträglich sind.

Die Heimat darf mit Recht stolz auf dieses gewaltige Ergebnis sein. Der Soldat draußen an der Front, der diese Heimat schützt, aber darf wissen, daß die Heimat für ihn täglich im härtesten Einsatz kämpft, sein Opfer zu würdigen weiß. Immer und zu allen Zeiten wird die Heimat in Liebe und Treue opferbereit hinter der kämpfenden Front stehen. In diesem Geiste, der Front und Heimat vereint, aber wird uns der Endflog sicher sein.

Der japanische Sieg in der Java-See

Die japanische Marine beherrscht die Gewässer um Niederländisch-Ostindien
Vollständige Fehlkalkulation der Gegner über die Stärke der Japaner

Tokio, 7. Februar. Nachgewandte Marinebeobachter geben laut Domei folgenden Kommentar zu den japanischen Luftangriffen auf die Flottenstützpunkte Niederländisch-Indiens und der USA. in der Java-See an. 4. Februar, wobei zwei niederländische Kreuzer versenkt und zwei weitere feindliche Kreuzer schwer beschädigt wurden.

Die glänzende Aktion der japanischen Marineflottenkräfte hat das Rächer von den „internationalen Siegen“ der Alliierten in der Straße von Malakka abstrudeln geführt und bewiesen, daß die japanische Marine die Gewässer um Niederländisch-Ostindien beherrscht. Die niederländisch-indische Flotte prallte damit vier oder fünf leichte Kreuzer zu besten, während der Kern der Alliierten der Vereinigten Staaten durch den Kreuzer „Houston“ und einen anderen Kreuzer vom Typ „Warblehead“ gebildet wurde. Diesen

beiden Flotten wurde der Knockout gegeben, so daß sie für weitere Angriffe nicht mehr in der Lage sind. Da die japanischen Heeres- und Marineflottenkräfte auch die Kontrolle über alle lebenswichtigen Stützpunkte der Alliierten im Südwestpazifik an sich gerissen und sie zu japanischen Stützpunkten gemacht haben, wird die Flotte der Alliierten nach und nach aus dem südpazifischen Gebiet vertrieben und steht dem Schicksal entgegen, nach Australien flüchten zu müssen. Die verheerende Niederlage der niederländisch-indischen und der USA-Flotte bei Java ist auf eine vollständige Fehlkalkulation über die Stärke der Japaner im Gebiet der Malakka-Straße zurückzuführen. Die USA-Flottenbefehlshaber sind ansehend das Opfer der übertriebenen und unmaßgeblichen Berichte über die sogenannten Erfolge der Alliierten in diesem Gebiet geworden.

Vor der Geheimhaltung im englischen Unterhaus

Behandlung des Tonnage-Problems — Landungen in Norwegen geplant?

Stockholm, 7. Februar. Die bevorstehende, von Churchill angekündigte Geheimdebatte des englischen Unterhauses über die Lage der britischen Schifffahrt hat bereits jetzt — wie aus London eingetroffene Berichte erkennen lassen — in der englischen Hauptstadt lebhafteste Diskussionen ausgelöst. In sonst gut unterrichteten diplomatischen Kreisen Londons nimmt man an, daß im Verlauf dieser Geheimhaltung eine Frage von weitreichender Bedeutung für die britische Seefahrtstrategie zur Sprache kommen wird.

Im Hintergrund des zur Debatte stehenden und von zahlreichen Mitgliedern des Unterhauses als außerordentlich präzis angelegenen Tonnageproblems soll, wie man hört, die Ablichtung Churchills stehen, die Stimmung des Hauses für die Durchführung einer von ihm geplanten britischen Landungsoperation an der norwegischen Küste zu gewinnen. Der eigentliche Zweck der Geheimhaltung ist es, Klarheit darüber herbeizuführen, ob ein solches Unternehmen unter Berücksichtigung aller lebenswichtigen Anforderungen an die britische Schifffahrt zur Zeit durchgeführt werden kann oder nicht.

Es verläutet, daß bei der außerordentlich angespannten Lage der englischen Tonnage sich gegen ein solches Unternehmen zahlreiche Bedenken geltend gemacht hätten. Churchill selbst vertrete jedoch die Auffassung, daß eine solche Operation durchgeführt werden müsse, selbst auf die Gefahr hin, daß ein großer Teil des britischen Schiffsraumes dabei verlorengehe. Wie es heißt, beabsichtigt Churchill, bei dieser Unternehmung einige amerikanische Einheiten zu beteiligen, da er hoffe, auf diese Weise eine demonstrative Wirkung auf die gegen ihn um eigenen Lande anwachsende Opposition auszuüben.

Die Geheimdebatte wird die Frage klären, ob Churchill gelingt, das Unterhaus für seine Pläne zu gewinnen, um sich so vor dem für ihn politisch nicht ungefährlichen Risiko des Scheiterns schon im Voraus zu entlasten, oder ob die Meinung derer sich als stärker erweist, die die Durchführung des noch vorhandenen britischen Schiffsraumes für die Sicherheit der Seeverbindungen des Empire als notwendig und entscheidend ansehen.

Singapur weiter unter schwerem Beschuß

Neue starke Luftangriffe gegen die Insel — Befestigungsarbeiten der Briten

Tokio, 7. Februar. Die japanische Artillerie feht ihr Feuer auf Singapur mit größter Heftigkeit bis zum Sonnenabgang fort. Die Befestigung wurde demnach neue schwere Luftangriffe auf die feindlichen Verteidigungsanlagen abgelehnt.

Beobachtungen von Jochu Baru aus sowie Meldungen japanischer Piloten lassen erkennen, daß die Engländer zur Zeit lieberhaft damit beschäftigt sind, in dem hügeligen Gelände drei Kilometer südlich der Jochustraße neue Befestigungen anzulegen bzw. alte Anlagen weiter auszubauen. Ausfragen von Gefangenen ergaben, daß die Verteidigungsanlagen im Norden der Insel bisher von den Briten zugunsten der Anlagen in der Mitte der Insel und im Süden vernachlässigt worden waren. Das neue Verteidigungswerk soll anschließend die flussfähige Gelände und Gebirgszüge miteinander verbinden. In diesem Abschnitt werden Tausende von Arbeitern beschäftigt.

Tokio, 7. Februar. Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet von einem japanischen Stützpunkt in Malaya, daß japanische Heeresbomber am Freitag einen Fernangriff auf den Flugplatz Runtol, auf dem Westzipfel der Insel Banta, vor der Ostküste von Sumatra, unternahmen und die Flugzeuggruppen, Startbahnen und sonstige Einrichtungen schwer mit Bomben belegten. Sämtliche Flugzeuge flogen zu ihrem Stützpunkt zurück.

Die Insel Banta liegt, fast unmittelbar vor der Ostküste Sumatras vorgelegt, zwischen Borneo und Sumatra, südlich von Singapur. Die Bantastraße, ein nur 11 bis 27 Kilometer breiter Meeresarm, trennt Banta von Sumatra. Der beste Hafen der Insel ist Runtol, das jetzt von den Japanern schwer mit Bomben belegt wurde.

Das japanische Marineministerium gab die Ernennung von Maj. Kuroki zum Kommandanten der Insel Banta und der Befestigung von Runtol bekannt.

„Dunkirchen-Peter“ wieder Konteacadmical

Die englische Admiralität gibt die Ernennung von sieben neuen Konteacadmical bekannt. Unter ihnen befindet sich Kapitän Tennant, der Kommandant des vor Malaya versenkten Schlachtkreuzers „Repulse“. Er wurde von Georg VI. empfangen und durfte den King bei dieser Gelegenheit einen sicher recht anschaulichen Bericht von der Katastrophe vermitteln, durch die ein Teil der stolzen Schlachtkreuzer Großbritanniens vernichtet wurde. Die Londoner Presse erwähnt, daß Tennant auch schon bei Dunkirchen dabeigewesen sei und damals den Namen „Dunkirchen-Peter“ bekommen habe.

Das einfachere Leben

Liebe Kameraden draußen! Als ich im Anfang dieses Jahres eine lange dienstliche Reise durch weite Bezirke des Reiches antrat, da habe ich in wenigen Wochen an den verschiedensten Plätzen und bei unterschiedlichsten Lebensbedingungen auch einen Blick in den Alltag der Heimat werfen können. Es hat mich dabei als Soldaten, der wie ihr alle seit mehr als zwei Jahren in den Bann der Front gezogen wurde und große Strecken dieser Zeit weitab vom zivilen Betrieb stand, vor allem interessiert, wie sich der einzelne mit den Ausnahmefällen des täglichen Lebens abfindet und welchen Charakter die private Existenz in den eigenen vier Wänden oder auch in der Distanz angenommen hat. Nun, da wir den Höhepunkt des dritten Winters im zweiten Weltkrieg überschritten haben und nützlichen neuen, immer näher an die Entscheidung heranrückenden Ereignissen ins Auge sehen, da muß es sich lohnen, den heutigen Umfang unserer Lebensbasis abzuklären.

Kein Zweifel darüber, daß jene oft und mit Recht gepriesene Festigkeit der Heimat zugleich den Grad des Drudes wiedergibt, unter dem sich bei fortwährender Dauer des Krieges das Leben abwickelt. Es ist nun einmal kein Vergnügen für die Frau, unter den erschwerten Verhältnissen der Wartungs-Haushalt zu führen, und jeder Mann weiß seine Arbeit in Fabriken und Büros belastet von den notwendigen Eingriffen von Staat und Wehrmacht. Und auch das freudig dargebrachte Opfer ist mit persönlicher Begeisterung verbunden. Ordnung, Glaube und Zuversicht des Vaterlandes sind aber in der übergeordneten Erkenntnis eingeschlossen, daß ihre Sorgen zurücktreten müssen — immer und überall — vor der Befreiung der Front. Es ist kein Zweifel, daß sich in den Gesprächen zu Haus immer wieder der Vergleich mit dem Jahre 1917 aufdrängt. Wir können diese Parallele heute mit ruhigem Gemute ziehen. Ja, das Erinnerungsbild vermag uns gerade zu stärken und die schmalen Güter unseres gegenwärtigen Lebens ins rechte Licht zu rücken. Erinnern sich die Väter unter uns nicht gerade jetzt an jenen Rübenvinter 17 und an die papierne Flut „überzeugender“ wissensschafflicher Aufsätze, die den hervorragenden Geschmack, den enormen Reichtum und die ungeahnte vielfältige Verwendungsmöglichkeit der Rohstoffe dem Volke nahebringen sollten? Das geschah zu einem Zeitpunkt im ersten Weltkrieg, als durch katastrophale Vorratswirtschaft und hoffnungslose Subventionierung auch im europäischen Raum das Minimum lebensnotwendiger Leistungen nicht mehr möglich war. Wenn heute nun mancherorts auf Gemüseorten aufmerksamer gemacht wird, die normalerweise selten auf unserem friedensmüden Mittagstisch erscheinen, so erkennen wir von vornherein den beabsichtigten Zweck der Dinge an. Wir müssen ja heute nicht von Hunger und Cholera leben! Auch 1942 soll — wie von antiker Zeit ausdrücklich festgehalten wird — der Ernährungsstand des Volkes im wesentlichen erhalten bleiben. 1942 erscheinen weiter auf unseren Tellern Butter und Fleisch, Kartoffeln und Brot, Bursi und Käse. Wir haben es nicht nötig, dem Volk die Reize von Rüben für die Zubereitung von Kuchen einzureiben.

Niemand braucht heute im Reich zu hungern. Die Nationen sind für den einzelnen so bemessen, daß Sparmaß und hausfrauliches Geschick den Weg zur nächsten Kartenausgabe ebnen. Keiner kann auch klagen, daß sein Vorratssystem oder der Magen durch sinnlose Abzehrungsmittel wie vor 25 Jahren hart hergenommen wird. Wägral und Grundlage des täglichen Speisezettels sind weiterhin originale Substanzen tierischer und pflanzlicher Herkunft. Nur eines erhebt sich gebieterisch als Geheiß im Alltag: du mußt einfacher leben! Und das heißt auf der einen Seite: Abschied nehmen von dem komplizierten Mechanismus jenes Friedenszustandes, der Bedarf und Genuß in verlockender Vielfalt an uns herantrug. Andererseits aber: mancher Gewinn, den Anspruchsfähigkeit und Verzicht in materieller Beziehung von jeder dem Individuum brachten, nämlich Gesundheit und seelische Festigkeit.

Einfacher leben — ja, das will und kann ich nur in der Heimat auf das beziehen, was jedermann im privaten Kreis vom Leben beanspruchen kann. Männer und Frauen haben zu Haus auf lebenswerte Gewohnheiten und Vorteile ver-

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 7. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Vorgehobene Einheiten erreichten gestern Ain el Gazala. In der libyschen Sahara wurde die Dase Dhalo wieder befestigt.

Italienische und deutsche Flugzeuge griffen feindliche Kraftfahrzeugansammlungen an, lehten einige in Brand und beschädigten sie. Eine Hurricane wurde im Luftkampf abgeschossen.

Auf der Insel Malta belegten italienische und deutsche Verbände Fabriken der Kriegsproduktion, Werftanlagen und Flottenstützpunkte mit zahlreichen Bomben mittleren und schweren Kalibers. Heftige Brände wurden hervorgerufen, Kriegsschiffe wurden getroffen. In Kämpfen mit dem Jagdschiff verlor die englische Luftwaffe vier Flugzeuge. Eines unserer Flugzeuge scherte nicht zurück. Nachfolgende Einflüge auf Tripolis und Bengasi verursachten den Tod von acht Engländern. Einige andere wurden verwundet. Die gemeldeten Schäden sind nicht höher. Unsere Seestreitkräfte vertrieben ein großes feindliches U-Boot. Ein italienisches U-Boot kehrte nicht zurück.

Bieder U.S.A.-Konfer veranft

Berlin, 7. Februar. Ein deutsches Unterseeboot versenkte in Höhe der nordamerikanischen Küste den USA-Zerstörer „John K. Brown“ von rund 8 500 Tonnen. Das U.S.-Marineministerium mahnt den Verlust und weist Zerstörer eingeschlagen. Zwei feindliche Zerstörer wurden in einem Hafen der USA. gesunken; 26 weitere Mitglieder der Besatzung werden vermißt.

Zusammensetzung des ägyptischen Kabinetts

Kom, 7. Februar. Das neue ägyptische Kabinett hat, wie der ägyptische Rundfunk meldet, folgende Zusammensetzung: Mustafa Nadab Pascha: Ministerpräsident, Außen- und Innenministerium; Matarat Ebeid Pascha: Finanzen; Ahmed Hamdi Selim Pascha: Verteidigung; Osman Moharram Pascha: Öffentliche Arbeiten; Ali Hilali Pascha: Erziehung; Abdul Salam Yuma: Landwirtschaft; Ali Selim Nabil Pascha: Verkehr; Mohamed Sabri Abu Alam: Justiz; Abdel Halach Pascha: Gesundheit; Ali Hussein Pascha: religiöse Stiftungen (Waf) und Halil Pascha: Handel.



Filzstiefel für unsere Soldaten.
Ein Offizier der Wehrmacht prüft hier Stiefel, die in einer Filzstiefelfabrik im Osten hergestellt worden sind, auf ihre Eignung für den Gebrauch der Truppe.
(PK-Kriegsbericht Koch-Helm [Sch])

Das Erbe des Herzogs von Marlborough / Rothschild kauft die Churchills / Winstons jüdischer Krieg

Die Kuppeldecke

geb. Brand
im 55. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Wilhelm Pieper
Humfeld, den 5. Februar 1942.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Februar
1942, um 15 Uhr vom Trauerhause, Humfeld Nr. 14
aus statt.

Im Namen aller Angehörigen: **Geschwister Külle**
Blomberg, im Februar 1942

für Mithilfe im Geschäft und Auslieferung der Lesemappen für ganz oder halbe Tage gesucht (auch gute Verdienstmöglichkeit für Frauen).

Die Erfassung und Aufnahme der Jungen
Mädel der Jahrgänge 1924 bis 1928 und der in
Zeit zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni

Telephon 2195 Bad Salzuflen.

rechts werde zu
Anspruch für
anzusehen sein;
klingt auf die 89

Bekanntmachung
Blechmarkt in Lage.
Der nächste Blechmarkt findet am Mittwoch,
1. Februar 1942, ab 8 Uhr, auf dem Jagdplatz
Lage, den 6. Februar 1942.
Der Bürgermeister als Ortsvorsteher

Dr. Schwaarschmidt, Bielefeld,
Wertherstraße 17, Telefon 3078.

Suche für meine
Hausgehilfin
welche 4 Jahre bei mir ist, west-
Berufswechsels Ersatz für modern
Einfamilienhaus.

Frau M. Weichert, Detmold,
Bangelstraße 29. Tel. 2374.

Mädgel
zuverlässig, für Haushalt und Laden
in angenehme Dauerstellung sofort
gesucht.
Zuschriften erbeten unter Nr. 643 an die
Lippische Staatszeitung.

Brandenburger Straße 21

Einheirat in grohen, schuldenfreien Grundbesitz, evtl. Restaurationsbetrieb, bietet Witwe, Anf. 50, ohne Kind, einem solid., geb. Herrn durch Frau Köller-Sagemesser, Bielefeld, Ravensberger Str. 29, Ruf 3441.



Sonnen-A
Sonnen-U

